

(Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher.)

(A) also, es braucht auf diese Denkschrift mit ihren sehr weitgehenden und von den landwirtschaftlichen Sachkundigen nicht für gerechtfertigt gehaltenen Anschuldigungen nicht das Gewicht gelegt werden. Jedenfalls hat die Königl. Staatsregierung erhebliches Bedenken getragen, sich die dort aufgestellten Behauptungen als maßgebend irgend zu eigen zu machen.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Hähnel.

Abg. Dr. **Hähnel:** Meine Herren! Ich war leider abgehalten, von Anfang an die Ausführungen des Herrn Abg. Günther zu verfolgen, die er im Anschluß an die Denkschrift, die die Versuchstation Möckern vorgelegt hat, machte. Nach der Antwort des Herrn Regierungskommissars bleibt mir wenig hinzuzufügen übrig.

Die Denkschrift hat vorgelegen. Es ist der Landeskulturrat über die Denkschrift in Verhandlung eingetreten in Gegenwart von Vertretern der Königl. Staatsregierung. Ich glaube, daß nach den Ausführungen des Herrn Regierungskommissars nicht angenommen werden kann, daß den Schlußfolgerungen, ich will nicht sagen Beschuldigungen — ich will das harte Wort nicht gebrauchen —, die von dem jüngeren Beamten der Versuchstation gemacht worden sind, eine große Bedeutung beigelegt wird. Ich hebe dabei hervor, daß sich der Beamte der Königl. Versuchstation Möckern für die Unterlagen, von denen aus er die Sache beurteilt, sein eigenes System geschaffen hat. Es ist eine vollständig neue Anschauung über die Art und Weise der Ausführung der Versuche. Während von der Versuchstation Möckern oder dem betreffenden Beamten der Hauptwert gelegt wird auf das Agronomische, auf die Bodenuntersuchung, auf die Versuche, die mit dem untersuchten Boden angestellt werden, hat bis jetzt in landwirtschaftlichen Kreisen mehr die Rücksicht auf die anderen wirtschaftlichen Verhältnisse gegolten. Ich spreche dem betreffenden Beamten von der Versuchstation Möckern im allgemeinen nicht die Berechtigung ab, auf neuer Grundlage ein neues Gebäude aufzuführen. Aber ich lege Wert darauf, weil es neue Grundsätze sind, die noch nicht erprobt sind, daß man kein Luftschloß darauf baut und Schlüsse daraus zieht für unsere gesamte Landwirtschaft, wie das geschehen ist.

(Sehr richtig! Bravo! rechts.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Günther.

Abg. **Günther:** Meine Herren! Der Herr Regierungsvertreter hat uns mitgeteilt, daß die Denkschrift von einem

jüngeren Beamten, der in der Landwirtschaftlichen Versuchstation Möckern angestellt sei, abgefaßt worden sei. Die Königl. Staatsregierung legt infolgedessen den Auslassungen in der Denkschrift nicht diejenige Bedeutung bei, die man ihnen sonst beilegen würde, wenn sie von einem Herrn mit größerer Erfahrung abgefaßt worden wäre. So war doch der Inhalt der Äußerung, die wir eben von dem Herrn Regierungsvertreter gehört haben.

Meine Herren! Wenn ich diese Frage heute hier angeschnitten habe, so geschah das natürlich im allgemeinen Interesse unserer Landwirtschaft. Man kann doch eine derartige öffentliche Äußerung über unsere Viehzucht, über unsere Landwirtschaft nicht unbeachtet lassen. Nun möchte ich aber darauf hinweisen, daß sich die Kritik in der Hauptsache wohl, wenn ich die Denkschrift richtig verstanden habe, gegen den östlichen Teil unseres Landes richtet. Der Herr Kollege Dr. Hähnel hat Anlaß genommen, auf die Unterlagen, aus denen die Schlüsse gezogen worden sind, Bezug zu nehmen. Nun, meine Herren, in der Öffentlichkeit sind die Unterlagen auch besprochen worden. Mit der Genehmigung des Herrn Präsidenten werde ich einige Zahlen zitieren, um festzustellen, daß nicht etwa der junge Beamte, so vermute ich, aus den gegenwärtigen Zahlen und den neueren Unterlagen sein Wissen geschöpft und seine Schlüsse gezogen hat, sondern daß ein Zahlenmaterial verwendet worden ist, das schon älteren Datums war. Ich brauche nur darauf zu verweisen, daß in dem Veterinärberichte vom Jahre 1906 Professor Edelmann schon ausgeführt hat, daß die Beanstandung der versicherten männlichen Kinder von 1,98 Prozent im Jahre 1900 auf 4,61 Prozent im Jahre 1908 gestiegen sei, bei weiblichen Kindern von 8,39 Prozent auf 14,69 Prozent im Jahre 1905 und bei Schweinen von 0,92 Prozent auf 2,09 Prozent im Jahre 1906. Dementsprechend sind die Zahlen der gänzlich verworfenen und für minderwertig erklärten Tiere gestiegen. Ein Vergleich der vermittelten Zahlen im Reiche ergab, daß das sächsische Vieh weniger tauglich war, als der Reichsdurchschnitt aufgewiesen hat. Besonders bedenklich sei für Sachsen das Resultat bei Jungvieh und Kühen. Es seien in den Jahren 1904—1907 tauglich befunden worden: im Reichsdurchschnitt Kühe 93,61—94,01 Prozent, in Sachsen 89,03—90,15 Prozent, Jungvieh 98,19—98,45 Prozent, in Sachsen 89,32—92,50 Prozent. Es wird weiter ausgeführt, daß auch bei Ochsen und Schweinen das Ergebnis für Sachsen ungünstiger gewesen sei. Der Prozentsatz der tuberkulösen Kinder sei 1901—1907 von 29,39 Prozent auf 38,09 Prozent gestiegen, bei Kühen sogar ziemlich um 44 Prozent und bei Schweinen von 3,79 Prozent auf 5,41 Prozent im Jahre 1906 und 5,07 Prozent im Jahre 1908.